

Taunus-Zeitung.

Kreis-Zeitung für den Kreis Königstein im Taunus.

Kellheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nauffische Schweiz
Eppenhain, Glashütten, Rupprichshain, Schloßborn

Anzeiger für Ehlhalten,
Falkensteiner Anzeiger

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Preis: am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag 2 Pfennig, am Dienstag 3 Pfennig, am Sonntag 4 Pfennig. Anzeigen: Die 1. Zeile kostet 20 Pfennig, die 2. Zeile 15 Pfennig, die 3. Zeile 10 Pfennig, die 4. Zeile 8 Pfennig, die 5. Zeile 6 Pfennig, die 6. Zeile 5 Pfennig, die 7. Zeile 4 Pfennig, die 8. Zeile 3 Pfennig, die 9. Zeile 2 Pfennig, die 10. Zeile 1 Pfennig. Anzeigen: Die 1. Zeile kostet 20 Pfennig, die 2. Zeile 15 Pfennig, die 3. Zeile 10 Pfennig, die 4. Zeile 8 Pfennig, die 5. Zeile 6 Pfennig, die 6. Zeile 5 Pfennig, die 7. Zeile 4 Pfennig, die 8. Zeile 3 Pfennig, die 9. Zeile 2 Pfennig, die 10. Zeile 1 Pfennig.

Mittwoch
22
Dezember

Preis: am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag 2 Pfennig, am Dienstag 3 Pfennig, am Sonntag 4 Pfennig. Anzeigen: Die 1. Zeile kostet 20 Pfennig, die 2. Zeile 15 Pfennig, die 3. Zeile 10 Pfennig, die 4. Zeile 8 Pfennig, die 5. Zeile 6 Pfennig, die 6. Zeile 5 Pfennig, die 7. Zeile 4 Pfennig, die 8. Zeile 3 Pfennig, die 9. Zeile 2 Pfennig, die 10. Zeile 1 Pfennig.

Nr. 200 · 1920

Dr. Albrecht, Königstein im Taunus.
Verlag: Dr. Albrecht, Königstein im Taunus.

Dr. Albrecht, Königstein im Taunus.
Verlag: Dr. Albrecht, Königstein im Taunus.

44. Jahrgang

Die Brüsseler Konferenz.

Eine Rede Bergmanns.

Brüssel, 18. Dez. In der Vormittags-Sitzung vom 17. Dezember gab Staatssekretär Bergmann eine offene und geschäftsmäßige Darstellung des Reparationsproblems, wie es sich ihm darstellte. Er sagte, daß es in zwei Teile zerfalle. Die erste Frage sei die Feststellung des Betrages der deutschen Schuld. Deutschlands Rolle sei in dieser Sache eine sehr passive. Es habe aber ein wesentliches Interesse daran, daß die Summe sobald wie möglich und in vernünftiger Weise festgestellt werde, d. h. innerhalb der Zahlungsfähigkeit Deutschlands. Der moralische Erfolg, welchen er von einer Entscheidung über den Betrag erwarte, sei von größter Bedeutung. Unermeßlicher Schaden würde entstehen, wenn man eine theoretische Summe verlange, die vollkommen außerhalb der deutschen Zahlungsfähigkeit stehe. Solch ein Verlangen würde nur zur Verzweiflung führen. Geldzahlungen seien augenblicklich nicht möglich. Deutschland könne seinen guten Willen besser in der Frage der Entschädigungsleistung durch Sachleistungen beweisen. Deutschland sei fest entschlossen, soweit es ihm irgend möglich sei, beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete mitzuhelfen. Geld habe Deutschland nicht, aber es habe seine Arbeit und die Erzeugnisse seiner Industrie. Deutschland sei bereit, bei jeder praktischen Lösung mitzuarbeiten, und es hoffe, eine Verständigung erreichen zu können mit dem Ziel eines schnellen Wiederaufbaues, der notwendig sei für die wirtschaftliche Wiedherstellung von Europa. Er sei nicht in der Lage, im Augenblick einen Plan in allen Einzelheiten dafür zu entwickeln, aber er könne sich persönlich vorstellen, daß etwa die deutsche Regierung einen gewissen Marktkredit eröffne, der freilich innerhalb der Zahlungsfähigkeit Deutschlands liegen müsse, um einen Fonds zu schaffen, aus dem französische oder englische Bestellungen bei deutschen Lieferanten bezahlt werden würden. Bergmann kam nun auf die Frage der Bezahlung in Gold zu sprechen und erklärte, daß Deutschland natürlich nicht in Papiermark zahlen könne; es habe jetzt nicht einmal genügend fremdes Geld, um für die Einfuhr von Rohmaterialien und Nahrungsmitteln zu sorgen. Dieser Zustand stehe im engen ursprünglichen Zusammenhang mit dem Währungsproblem. Es sei notwendig, die deutsche Währung auf ein etwas höheres Niveau als jetzt zu stabilisieren und wieder herzustellen. Er zweifle aber, daß Deutschland imstande sein würde, das aus eigenen Kräften zu vollbringen. Er stelle sich die Möglichkeit einer Kreditoperation in großem Umfange vor. Er sei der guten Zuversicht, daß Deutschland schon auf dem richtigen

Wege sei in Bezug auf die innere Ordnung und die Arbeitsfreudigkeit. Die Hauptschwierigkeit aber bestehe darin, daß Deutschland trotz allem guten Willen nicht genug Geld habe, um die notwendigen Nahrungsmittel einzuführen. Der Wert der deutschen Währung im Ausland habe so abgenommen, daß er in keiner Weise mehr mit der Kaufkraft des Geldes in Deutschland übereinstimme. Er hoffe, daß durch eine Kreditoperation der notwendige Anstoß zur Besserung gegeben werden könne. Staatssekretär Bergmann gab dann die Versicherung ab, daß Deutschland die Zahlungen der Entschädigung in Geld beginnen würde, sobald es wieder Gleichgewicht in sein Budget gebracht habe und eine vernünftige Besserung und Stabilisierung des deutschen Geldwertes erreicht habe. Aber er erklärte, es würde seinerseits nicht eifrig und offen gesprochen sein, wenn er nicht auf Hindernisse hinweisen würde, die sich dem entgegenstellen. Zunächst sei da die Frage der Bezahlungskosten. 4,5 Milliarden Mark seien bereits dafür gezahlt worden, und man nehme an, daß im laufenden Rechnungsjahr die Gesamtkosten sich bis auf 15 Milliarden Mark belaufen würden. Seiner Meinung nach sei es durchaus nötig, den Betrag der Bezahlungskosten soweit zu erniedrigen, daß er nicht die Entschädigungsleistung unmöglich mache. Bergmann erklärte dann weiter, mit dem Verlust von Oberschlesien würde Deutschland nicht nur Rohstoffe, sondern auch bedeutende Industrien einbüßen. Bezüglich der Frage des Privatkapitals in den alliierten Ländern sagte Bergmann, daß in dieser Beziehung der Vertrag von Versailles sehr ungünstig für Deutschland sei. Wenn Deutschland alle seine Interessen ins Ausland verliere, so wäre es natürlich schwer, das Gleichgewicht im deutschen Handel herzustellen. Dieser Punkt sei seiner Meinung nach von entscheidender Bedeutung.

Schröder über die deutsche Finanzlage.

Brüssel, 20. Dez. In seinem in der zweiten Sitzung der Reparationskonferenz erstatteten Exposé teilte Staatssekretär Schröder eine ganze Reihe von Einzelheiten über die deutsche Finanzlage mit. Die Steuereingänge seien erheblich befriedigender geworden. Namentlich die Einkommensteuer habe sich seit Einführung des Abzuges von 10 Prozent für alle Arbeitseinkommen vervielfacht und habe im Oktober über eine Milliarde gegenüber 396 Millionen im Juli betragen. Nach einem Beispiel des Staatssekretärs sind unter Umständen bei der angespannten deutschen Besteuerung früherer Milliardäre, ohne daß sie sonst Vermögensverluste erlitten haben, nicht mehr in der Lage, mit ihrem durch Abgaben bis weit unter die Hälfte gesunkenen Einkommen ihren früheren Standard of life aufrecht zu erhalten,

selbst wenn man das Sinken der Kaufkraft des Geldes außer acht läßt. Durch diese scharfe Anspannung ist aber immerhin einige Hoffnung gegeben, daß der ordentliche Etat trotz der infolge des Wachstums der Schulden zu erwartenden weiteren Mehrbelastung in diesem Jahre wieder balanciert. Das Defizit der Eisenbahn und Post mit 20 Milliarden erklärte Schröder vor allem mit den ungeheuren Kosten der Erneuerung des im Kriege abgenutzten Materials und der erheblichen Erhöhung aller Sachkosten, daneben auch mit der Steigerung der Löhne und Gehälter. Für 1922 rechnet er mit einer Verminderung des Defizits, so daß in nicht allzu ferner Zeit die Betriebsverwaltungen ihre Ausgaben aus laufenden Einnahmen decken können. Dagegen ist Deutschland für die Bezahlung der privaten Lieferanten für aus dem Friedensvertrag zu tragende Leistungen auf die Notenpresse angewiesen, ein Zustand, der so bald als möglich beseitigt werden müsse, aber nur mit Hilfe der Alliierten beseitigt werden könne. Gerade diese Zahlungen beweisen, daß für die Sachleistungen die Fähigkeit Deutschlands durch die Möglichkeiten des Budgets begrenzt ist.

Havenstein über Valuta und Außenhandel.

Zu ähnlichen Ergebnissen wie Schröder gelangte auch Reichsbankpräsident Havenstein in seinen Ausführungen vor der Reparationskommission. Havenstein schilderte die Rückwirkung des progressiven Wachstums der schwelenden Schuld auf die Kaufkraft des Geldes. Rußland, Österreich und Polen seien der Wegweiser auf der abschüssigen Bahn. Österreich sei Deutschland in diesem Sinne nur immer einhalb Jahre voraus gewesen. Vor allem sei die deutsche Zahlungsbilanz, die infolge des Verlustes aller Stützpunkte des Außenhandels und der Handelsflotte, sowie infolge der Beschlagnahme des deutschen Vermögens mit der im Frieden einen Einfuhrüberschuß von 700 Millionen Mark aufweisen, den Handelsbilanz indessen geworden sei, in höchstem Maße passiv. Die Handelsbilanz der Monate Januar bis Juni 1920 weise, entgegen der bisherigen ungünstigen deutschen Handelsstatistik, welche der internationalen Finanzkonferenz vor einigen Wochen vorgelegt worden ist, einen Passivsaldo zu Lasten Deutschlands von nicht weniger als 37 Milliarden Mark auf, der sich voraussichtlich in den nächsten sechs Monaten wohl noch um weitere je sechs Milliarden steigern werde. Schon in dem ersten Halbjahre 1920 hätten wir den Gesamtsaldo der deutschen Schuld an das Ausland auf mehr als 50 Milliarden sehen müssen. Die deutsche Mark sei auf dem Weltmarkt außerst empfindlich geworden. Im Mai habe man nur 33 M für einen Dollar bezahlt, im Juli 42 und jetzt 75 M (am 12. November waren es sogar 87 M). Diese Verschlechterung sei im wesentlichen eine

Lieselotte.

Roman von Fritz Gantner.

44 (Nachdruck verboten.)

Im Geschwindschritt klapperten die drei zur Assistenz Berufenen in ihren Pantinen heran und waren gleich darauf im Stalle verschwunden. Die Tür flog scharf ins Schloß und war der verhüllende Vorhang, der die im Pferde- stalle zu Lindeneck sich abspielende Tragikomödie den Augen der Welt verborgen hielt.

Die Schlussszene war kurz und drastisch. Sie bestand in einem energischen Ausstoßen der Tür, durch deren Öffnung im nächsten Augenblick eine geduckte Gestalt gestoben wurde. Die Nachhilfe von acht Häuten war so ergiebig, daß der mit Pferdeböschung und Strohhalmen gezeigte Melancholiker nicht in der Lage war, die Füße auf natürliche Weise zu benutzen. Er machte einen fähnen Luftsprung, überschlug sich und gewann zuletzt die verloren gegangene Verbindung mit Mutter Erde wieder — wenn auch in verzweifelter überzuckter Lage!

Ehe aber Rosenstock dazu kam, wieder die Gesetze des Gleichgewichts walten zu lassen, wurde die Stalltür noch einmal aufgeschoben. Ein wahnsinnig wildes Gebrüll der Freude erscholl von drinnen beim Anblick des so schmählich Behandelten. Dann flogen der beim Hauptschub zurückgebliebenen, arg zerbeulten Hut und der seiner Gläser beraubte Klemmer weit über Rosenstocks unglückliches Gebirn hinweg und fanden sonderbarerweise wie ihr Herr einen höchst feuchten, desagablen Untergrund, in dessen „Tiefe“ der defekte Klemmer flugs elendiglich versank.

Vom Stalle her noch ein vom Winde verwehtes: „Hel hel nich wedder!“ Und dann die Stille nach dem Sturm!

Rosenstock rappelte sich unter Anwendung einer ganzen Blütenlese von Füßen allgemach wieder glücklich auf und erwog zähneknirschend, wer diese ihm zugefügte Frevelthat rächen würde. Kaum einer hier in Lindeneck! Hier waren Herr und Knechte gleich groß. Aber der Gedanke an die nächste Zukunft löste ihn mit der heute in so reichem Maße erlittenen Unbill einigermaßen aus. Er „rettierte“

seinen Hut, schlenkerte ihn ein paarmal durch die Luft und schlüpfte ihn auf den arg schmerzenden Schädel. Nachdem er noch einmal nach seinem Klemmer trübsalig Umschau gehalten, humpelte er, sich hier und da betastend, vom Hofe.

Im alten Regengrau fuhr er nach Jechitz zurück und überschlug grübelnd und rechnend seinen in Aussicht stehenden Gewinn. Jedes Tröpflein des fidernden Regens erschien ihm wie ein Goldstück, und die grauen Wolken waren die unerschöpflichen Säcke, aus denen es sich über ihn ergoß wie ein unerschöpflicher Regen der Dinar.

Ueber Heinz aber war, als sein rücksichtsloser Gläubiger gegangen, das ganze volle Bewußtsein des Entsetzlichen mit einer solchen Allgewalt und Wucht gekommen, daß er stöhnend in den Schreibstisch sank. Das Haupt fiel schwer auf die Brust, und das Auge bohrte sich mit einem stieren Blick in dem Smaragdteppich zu seinen Füßen fest.

Eine halbe Stunde sah er so, ohne sich zu bewegen — ohne einen klaren Gedanken fassen zu können. Er sah nur den, gänzlichen wirtschaftlichen Ruin, die Vernichtung seiner Existenz.

Mancherlei Schläge hatten ihm die kurzen Jahre gebracht. Aber sie alle deuteten ihn in dieser Stunde wie nichts diesem letzten, entscheidenden gegenüber. Er sann auf keinen Ausweg, wozu? Er wußte, daß es keinen mehr für ihn gab.

So würde er also in kürzester Zeit die Scholle verlassen müssen, die er einst nicht wollte, aber jetzt liebte, so innig, daß er ihr Verlassen nicht zu überwinden glaubte.

Und was kam danach?

Kampf und Sorge in einem grauen Lande ohne Hoffnung auf Morgenröte und Sonnengold.

Er mochte nicht daran denken. Er konnte es auch noch gar nicht. Das dunkle Schicksal selbst stand viel zu sehr im Vordergrund und lastete auf ihm mit drückender, alles ruhige Ueberlegen hemmender Schwere.

Er überhörte es, daß die Tür geöffnet wurde und Sydonie zu ihm ins Zimmer trat.

Sie hatte wohl noch nie wärmere Gefühle für die Interessen ihres Gatten gehabt. Immer war sie mit einem leichfertigen Achselzucken der Gleichgültigkeit an allem vorübergegangen, was Sorge oder Mißgeschick in ihr Gesicht geschrieben. Seit dem Tage, an welchem sie Wolf

von Blesin in unverantwortlicher Weise den Weg zum Schreibtisch des Gatten gewiesen und ehehies, auf Treu und Glauben geschlossenes Bündnis ohne Bedenken in den Schmutz gezogen hatte, war etwas wie Leise, nagernde Reue über sie gekommen. Beileibe nicht die Reue, die in den Staub zwingt, um Verzeihung fleht und nach einem einzigen Strahl verzeihender Liebe im Auge des anderen sucht. Eher war es das unangenehme Gefühl, Widerwärtigkeiten heraufbeschworen zu haben, die weitere Kreise ziehen konnten, als anfangs vermutet. Dennoch hatte sie der sorgenvollen Stirn Heinz' in den letzten Tagen mehr Aufmerksamkeit geschenkt, als während der gesamten Zeit ihrer bisherigen Ehe. Nun, da sie ihn wie einen Gebrochenen in seinem Schreibtisch sahen, nein, lauern sah, wußte sie, daß etwas Schreckliches sich ereignet habe.

Entsetzt schlich sie näher und legte ihre Hand auf seine Schulter.

„Heinz!“ sagte sie nur.

Der düster vor sich hinstarrende Mann fuhr, wie aus einem wüsten Traum erwachend, herum und sah Sydonie verständnislos an.

„Was wünschst du?“ fragte er müde.

„Sage mir, was geschehen ist, Heinz. Ich sehe es dir an, daß etwas Schreckliches sich ereignet haben muß.“

„Etwas Schreckliches!“ — wie ihn das Wort von den Lippen seines Weibes kommend in dieser Stunde traf! Wars nicht noch schrecklicher, als der Zusammenbruch seines ganzen Vermögens das Bewußtsein, eine andere zu lieben, die er nie besitzen durfte?

Ach, Welten hätten zusammenbrechen dürfen, wenn nur in dieser Stunde die treue, liebe Hand Lieselottes tröstend über sein Haar hinweggeglitten, wenn sie als sein guter Kamerad ihm an der Seite gestanden wäre! In dem Glück, sie zu besitzen, hätte er, gewiß nicht leichtfertig, aber doch leichteren Herzens die Scholle aufgegeben. Ihre Liebe und Treue, ihr warm empfindendes mitleidendes Herz wären seine Sterne gewesen, die, je düsterer die Nacht, um so heller und tröstender gestrahlt hätten.

Doch, weshalb diese Gedanken! —

Neben ihm stand ja sein Weib!

(Fortsetzung folgt.)

Folge davon gewesen, daß seit August infolge der schlechten Ernte für die Einfuhr von Lebensmitteln, Fleisch und gleichzeitig für die bare Abdeckung des Clearingaldos große und wachsende Mengen von Zahlungsmitteln gefordert wurden. Die sinkende Valuta rege zudem noch künstlich zum Export an und bringe damit Deutschland zu Unrecht in den Verdacht des Dumping. Das Traurige und Ernsteste sei aber, daß die Einfuhr der notwendigen Lebensmittel und Rohstoffe bereits eingeschränkt werden müsse. Es könnte noch so kommen, daß die Einfuhr nach Deutschland nur noch im Wege des Tauschhandels möglich sein werde, dann werde aber das wirtschaftliche Schicksal Deutschlands entschieden sein.

Dr. Melchior sprach über die Liquidation des deutschen Eigentums im Ausland und meinte, daß dies zu den wichtigsten Punkten gehöre, die die Voraussetzung für die Fähigkeit Deutschlands zu den Reparationsleistungen bilden.

Nach einem ungefähren Ueberblick, den man bisher über den Wert dieses deutschen Eigentums habe, beziffere es sich auf über neun Milliarden Goldmark nur für die auf der Konferenz vertretenen Länder. Eine Einbeziehung dieser sämtlichen Werte würde, da die deutsche Regierung ihren Staatsangehörigen nach dem Friedensvertrage den Schaden, der durch die Einziehung der Entente entsteht, ersetzen müsse, für das Deutsche Reich eine Entschädigungspflicht von neunzig Milliarden Papiermark bedeuten. Er hoffe nur, daß man schon auf dieser Konferenz einsehen werde, daß Deutschland zu seinen Reparationsleistungen größeren Umfangs fähig sein werde, wenn es diese Werte verliere. Er würde es schon für einen sehr bedeutenden Fortschritt halten, wenn die Alliierten zwei Grundzüge anerkennen würden: 1. soweit derartige Maßnahmen noch nicht durchgeführt sind, sollen sie unterbleiben, 2. soweit Güter sequestriert sind, aber noch nicht liquidiert, sind sie in natura, bei schon erfolgter Liquidation ist der erzielte Gegenwert zurückzugeben. Abgesehen von allgemeinen Gründen, die für diese seine Auffassung sprächen, wäre es gerade in der jetzigen Zeit sehr nützlich, meinte Melchior, wenn die alliierten Regierungen sich zu diesem Schritte entschließen, der die Unverletzlichkeit des Privateigentums unterstreiche. Melchior kam dann weiter auf die Reparationsklausel (Paragraph 18 Anlage 11 zu Teil 3 des Friedensvertrages) zu sprechen und erklärte, daß es infolge dieses Paragraphen für Deutschland im internationalen Verkehr keine Rechte und Sicherheiten mehr gebe.

Bankdirektor v. Stauff gab dann über die Wirkung des im Friedensvertrag vorgesehenen Ausgleichsverfahrens auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands Erklärungen ab. v. Stauff legte der Konferenz ein Diagramm vor, das den Niedergang des deutschen Marktkurses im Vergleich mit anderen Währungen veranschaulichte und auch die starke Wirkung dieses Zusammenbruchs auf die Währungen anderer Staaten zeigte. Schließlich sprach v. Stauff die Ansicht aus, daß es eine große Hilfe wäre, wenn die Alliierten eine Verringerung in der Höhe des Ausgleichsverfahrens herbeiführen würden, welche so willkürliche Ergebnisse, wie sie bisher erzielt wurden, zukünftig ausschließen.

Generaldirektor Cuno beschäftigte sich mit dem durch den Friedensvertrag verursachten Verlust der deutschen Handelsflotte. Die deutsche Regierung habe im November 1920 vorgeschlagen, die Auslieferung weiterer deutscher Handelsschiffe an die Reparationskommission möge eingestellt und das notwendige Minimum an Tonnage von den bereits abgelieferten Schiffen möge zurückgegeben werden. Eine Antwort auf diese Anregung sei bisher nicht erfolgt. Eine eigene Handelsflotte sei aber unbedingt notwendig für die Durchführung der Wiedergutmachungsleistungen. Die deutsche Handelsflotte vor dem Kriege war ungefähr 5,2 Millionen Register-tonnen groß. Heute habe Deutschland nur noch 300.000 Tonnen, darunter nur zwei oder drei seegehende Schiffe. Deutschlands Ein- und Ausfuhr sei dadurch fast vollständig von fremder Tonnage abhängig; dazu käme noch, daß Deutschland für die Frachten in fremder Währung zahlen müsse, während vor dem Kriege seine Flotte mehr als ausreichend gewesen sei für seinen eigenen ausländischen Handel und ein erhebliches Plus der deutschen Handelsbilanz durch Transporte für andere Völker erzielt worden sei. Die Zurückstellung eines Teiles seiner Flotte würde nicht nur die Arbeitslosigkeit in den Kreisen der seemannischen Bevölkerung, sondern auch der industriellen Arbeiterschaft erheblich vermindern. Auf solche Weise würde nicht nur den Interessen Deutschlands gedient, sondern auch denen der Alliierten sowie auch den Interessen der ganzen Welt.

Nachdem die deutsche Delegation sich zurückgezogen hatte, haben die Delegierten der Alliierten bestimmte Persönlichkeiten aus ihrer Mitte damit beauftragt, von den Vertretern Deutschlands nähere Einzelheiten über einzelne Punkte zu beschaffen, die im Verlaufe der Sitzung zur Sprache gekommen sind.

Heute Mittwoch dürfte die letzte Sitzung vor den Feiertagen stattfinden.

Die Entrichtung des Reichsnotopfers.

Der entscheidende Paragraph 1 des Gesetzes über die beschleunigte Einziehung des Reichsnotopfers hat nach den Beschlüssen des Reichstags folgende Fassung erhalten:

„Das Reichsnotopfer (§ 1 des Gesetzes über das Reichsnotopfer vom 31. Dezember 1919, Reichsgesetzblatt S. 2189) ist, soweit es 10 v. H. des abgabepflichtigen Vermögens nicht übersteigt, mindestens aber zu einem Drittel der Abgabe beschleunigt zu entrichten. Die Abgabe ist bis zur Höhe eines Drittels in zwei gleichen Teilbeträgen am 1. März und 1. November 1921 zu zahlen. Der überschüssende Teil (bis zu 10 v. H. des abgabepflichtigen Vermögens) ist bis zum 1. Mai 1922 zu zahlen.“

Ist ein Steuerbescheid am 1. Februar 1921 noch nicht zugestellt, so ist die erste Teilzahlung am Schluß des auf die Zustellung folgenden Monats fällig, die zweite sechs Monate später, jedoch nicht vor dem 1. November 1921, und die dritte weitere sechs Monate nach der Fälligkeit der zweiten Rate.

Diese Vorschriften finden keine Anwendung, soweit der Abgabepflichtige glaubhaft macht, daß die beschleunigte Entrichtung der Abgabe die Gefährdung der wirtschaftlichen Existenz, die Entziehung des für die Fortführung des Betriebes erforderlichen Kapitals oder Kredits oder die Beeinträchtigung des angemessenen Unterhalts für ihn oder seine Familie zur Folge haben würde, in diesen Fällen kann

auch die Zahlung in den im Gesetz über das Reichsnotopfer vorgesehenen Teilbeträgen bewilligt werden. Der Steuerpflichtige kann diese Vergünstigung auch schon im Veranlagungsverfahren in Anspruch nehmen.

Soweit Einspruch erhoben wird, ist auf Antrag die Einziehung der Abgabe bis zur Zustellung des Einspruchsbescheides auszusetzen.

Die Vorschriften über die zinslose Stundung der Abgabe zum Ausgleich von Härten im § 27 des Gesetzes über das Reichsnotopfer bleiben unberührt.“

Eine neue Eisenbahntarifierhöhung in Sicht.

Der Reichsverkehrsminister teilte vor einem Kreise einflußreicher Persönlichkeiten aus dem Wirtschaftsleben mit, daß eine weitere Tarifierhöhung im Personen- und Gütertarif bestimmt in Aussicht genommen sei. Die Erhöhung im Personenverkehr soll sich aber in bescheidenen Grenzen als die letzte hundertprozentige Erhöhung halten. Begründet wird die neue Belastung damit, daß die Selbstkosten der Bahnbeförderung um das 11fache, die Tariffäge aber nur um das 4 1/2fache gestiegen seien.

Erzberger — Helfferich.

Leipzig, 21. Dez. Im Reichsgericht wurde heute Nachmittag das Urteil über die im Erzberger-Helfferich-Prozess eingelegten Revisionen gegen das Urteil des Landgerichts Berlin vom 12. März 1920 verhandelt. Beide Revisionen, sowohl die des Angeklagten Helfferich wie die des Nebenklägers Erzberger, wurden verworfen und jedem Beschwerdeführer die Kosten seines Rechtsweges auferlegt.

Minister Haniel und die Marburger Freiwilligen.

Ein parlamentarischer Nachspiel.

Mehrere Berliner Blättern zufolge ist in der preussischen Landesversammlung von deutschnationaler Seite eine Anfrage eingebracht worden, die auf einen Artikel des preussischen Kultusministers vom Juli 1920 über die Verweigerung unserer politischen Sitten Bezug nimmt und in welchem der Minister von einem „feigen Mordmord der Marburger Buben an den fünfzehn Arbeitern in Thale“ gesprochen habe. Dieser Äußerung des Ministers hält die Anfrage das freisprechende Urteil des Schwurgerichts in Rassel entgegen und fragt, ob die Staatsregierung das Verhalten des Ministers mißbillige und ob sie den Minister Haniel veranlassen werde, den Marburger Studenten öffentliche Genugtuung zu geben.

Frühstücks-Papier

festdrückt, in Rollen, festdrücktes Einseitigpapier, Bog., oocht Salizyl-Papier in Rollen, (imit. in Bogen), festdrücktes Einseitigpapier in Bogen empfiehlt

Ph. Kleinbühl, Königstein, Hauptstr. 41, im Laden.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Paris, 21. Dez. (Wolff.) Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, hat nunmehr die italienische Regierung dem Vorschlag der Völkervereinigung zugestimmt, die Volksabstimmung in Oberschlesien an zwei verschiedenen Tagen stattfinden zu lassen. Die außerhalb Oberschlesiens wohnenden Oberschlesier sollen vierzehn Tage später als die übrigen Oberschlesier abstimmen. Der Tag der Abstimmung wird nunmehr von der alliierten Kommission in Opeeln festgesetzt werden, deren Vorsitzender General Verond ist.

König Konstantin in Athen.

Athen, 20. Dez. Der König traf gestern um 11 Uhr von Korinth kommend mit Sonderzug ein. König Konstantin begab sich sofort zur Kathedrale und danach zum Palast. Es herrscht unbeschreiblicher Jubel.

Die Alliierten haben sich veranlaßt gesehen, sich angesichts der Rückkehr Konstantins nach Griechenland über die Haltung ihrer Gesandten in Athen schlüssig zu werden. Sie sind übereingekommen in voller Uebereinstimmung vorzugehen, um ihrer Mißbilligung ganz besonders starken Nachdruck zu geben. Infolgedessen haben der französische und der englische Gesandte die Betätigung erhalten, sich bis auf weiteres jeden amtlichen Verkehrs mit König Konstantin und dem Hofe zu enthalten. Ebenso wenig werden sie den öffentlichen Feiern beizuwohnen, die aus Anlaß der Rückkehr des Herrscherpaares stattfinden werden. Die Mitglieder der französischen und der englischen Militär- und Marinekommissionen werden die gleiche Haltung einnehmen. Die Kriegsschiffe der Alliierten werden die griechischen Gewässer verlassen. Auf diese Weise bleibt ihnen erspart, dem Panzerkreuzer Aweroff, an dessen Bord sich Konstantin befindet, die militärischen Ehren erweisen zu müssen.

Kleine Nachrichten.

Alle Reichstagswahlen gültig.

„Laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung“ hat das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag nunmehr die Wahlprüfungen beendet und alle Wahlen für gültig erklärt.

Preussische Landtagskandidaturen.

Wahlbezirk Hesse-Nassau. Die Sozialdemokraten haben aufgestellt: Hauschild (Kassel), Wittich (Frankfurt), Frau Eger (Frankfurt), Haie (Wiesbaden), 5. Kandidat unbestimmt (Kassel), Weber (Höchst), Schreiber (Hanau), 8. Kandidat unbestimmt (Kassel), Kohl (Limburg), König (Frankfurt), Dreßler (Frankfurt), Wigzel (Westerwald).

Das Völkervereinigungsprojekt Hardings.

Paris, 20. Dez. (Wolff.) Wie der „Daily Chronicle“ aus New York meldet, soll Präsident Harding die Absicht haben, eine Konferenz zusammenzuberufen, auf der die Mächte zum Ausdruck bringen sollen, was sie als eine Verletzung des Völkerrechts und einen Angriff auf die Souveränität eines Staates betrachten, d. h. die internationale Gefährdung soll geregelt werden und ein internationaler Gerichtshof soll Recht sprechen. Der internationale Gerichtshof soll jedoch keine Strafgewalt haben, da seine Autorität nach der Ansicht Hardings die Durchführung der zu treffenden Maßnahmen verbürge.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 22. Dez. Bei der am Sonntag hier stattgehabten Hausammlung für die Deutsche Kinderhilfe ist der ansehnliche Betrag von 3700 M. eingegangen. Vorab den hilfsbereiten Spendern, dann aber auch den eifrigen Sammlerinnen gebührt für dies schöne Resultat der beste Dank.

* Rentenzahlung. Die am 1. Januar 1921 fälligen laufenden Militärpensionen, Renten- und Hinterbliebenen-Gehältnisse werden bei den Postämtern nicht erst am 29. Dezember, sondern schon jetzt ausbezahlt. Es dürfte diese Eilmeldung von den Empfangsberechtigten angesichts der Feiertage gewiß nicht ungern vernommen werden.

* Posthalterdienst. Am 24. Dezember werden die Posthalter bereits um 5 Uhr nachmittags geschlossen. Telegrammauslieferer können sich durch die links neben der Eingangstür angebrachte Klingel bemerkbar machen.

* Die am Montag im kathol. Vereinshaus von Rindern der Rinderbewahrschule gegebene Vorstellung erfreute sich sehr zahlreichen Besuches. Auch für die heute stattfindende zweite Vorstellung ist damit zu rechnen, da bereits ein großer Teil von Einladungen im Vorverkauf abgegeben worden sind. Ueber den Verlauf der beiden Vorstellungen werden wir in nächster Nummer berichten.

* Königstein, 22. Dez. Wintersonntag am heutigen Tage hat sich mit Neuschnee hier eingestellt, der zur Verbesserung der Rodel- und Skibahnen im Gebirge sehr beitragen wird.

* Kinder in Not! Mit einer ganz neuen Eindringlichkeit werden jetzt in der Adventszeit von Tausenden von Menschen die Worte gelesen und gesprochen: Kinder in Not. Es ist, als ob ganz plötzlich der Schleier gefallen ist, der ihren Augen bisher das furchtbare Elend der Kinder verhüllte, und sie nun sehend sind. Schmerzhaft sehend! Zahlen wie: Berlin hat von 485.000 Kindern 29.000 tuberkulöse und über 200.000 schwer kranke und unterernährte Kinder — werden ihnen zu lebendigen Vorstellungen, die in ihrer Furchtbarkeit das Gewissen aufpeitschen. Zum erstenmal empfinden viele Eltern ihre gesunden und glücklichen Kinder als einen Befehl, der verpflichtet, dazu beizutragen, das riesengroße Heer der kranken und glücklosen Kinder zu verringern. Wie kann dies geschehen? Es soll ein Weg gezeigt werden: Auf jedem für den heiligen Abend festlich geschmückten Tisch muß als größte Freude für die Schenkenden und für die Beschenkten eine Anweisung zum Gunsten der Volkskammer für das notleidende Kind liegen — unabhängig davon, ob schon vorher hierfür Beträge gespendet worden sind. Nirgend, wo Weihnachten gefeiert wird, darf dieses Geschenk fehlen. Wenn die Mittel beschränkt sind, müssen die zu Beschenkenden freiwillig auf Gaben verzichten, um ihre Pflicht den notleidenden Kindern Deutschlands gegenüber zu erfüllen. Wenn viele, sehr viele diesen Weg gehen, dann wird nicht nur ein großer materieller Erfolg erzielt, sondern es wird — was ungleich wertvoller ist — Weihnachten 1920 ein wirkliches Volksfest, da es auf dem Gefühl innerer Verbundenheit und auf dem Geist der Verantwortung des Einzelnen für die Gemeinschaft beruht. Dieser Weg, jetzt unter einfältiger Führung beschritten auch von unseren Kindern, wird dazu führen, daß in der heranwachsenden Jugend allmählich die Gefühle von Haß und Unversöhnlichkeit abfließen, deren rasendes Töten jetzt die Welt erschüttert. Auf dem freigeordneten Gefühlsader wird dann der Samen, der zu Weihnachten 1920 in die Kinderherzen gesät ist, aufkeimen und zum Blühen bringen: Güte, Achtung und Liebe für alle Menschen. In jeder Stadt nehmen die Banken, Sparcassen und Postämter Spenden für die Deutsche Kinderhilfe entgegen. Sonst Postfachkonto Berlin 899.000 Deutsche Kinderhilfe.

Ufingen, 21. Dez. Der in der vorigen Woche in der hiesigen evangel. Kirche verübte Diebstahl hat nun seine Aufklärung gefunden. Die Frankfurter Kriminalpolizei fand

Kleiner Kurobericht vom 20. u. 21. 12. 1920

mitgeteilt von der Landesbankstelle Königstein ohne Gewähr

Währung	Datum	20.12.	21.12.	Währung	Datum	20.12.	21.12.
5 Reichsmark.	77.50	77.50	Berliner Börs.	—	229.50		
5 Reichsmark.	98.50	98.50	Deutsche Bank	325.	325.		
p. 15. II	—	—	Darmstäd. Bk.	180.	180.		
4 1/2 „ 1916	80.60	80.60	Dresdner Bank	217.	217.		
4 Reichsmark.	66.	65.50	D. Eff. u. B. Bk.	157.	157.		
3 1/2 „	59.	59.75	Fläz. Bank	150.25	150.25		
3 „	66.20	65.75	Mittelb. Cred. Bk.	180.	179.50		
4 Preuss. Konsole	63.50	62.10	Disconto Comm.	243.25	242.		
3 1/2 „	54.50	54.10	Kölnische Bank	324.50	324.		
3 „	51.10	52.25	Daimler Bk.	265.	275.		
4 Oeffen	72.50	72.10	Allgem. Elektr.	310.	310.		
3 1/2 „	62.	60.50	Tab. Kautsch.	540.	555.		
3 „	52.75	52.90	Chem. Werke	394.75	396.75		
4 Rheinprov. Anl.	97.	97.	Deutscher Farbd.	425.	434.		
4 P. L. G. B. Pfd.	100.50	100.30	Rathenow	215.	229.		
4 Rhein. Stadtbl.	106.90	106.75	D. Bk. u. S. Bk.	850.50	870.		
4 Mainz	83.10	83.	Siemens & S.	339.	343.		
4 Wiesbad.	97.	97.	Schneiderwerke	261.	267.50		
4 Kr. Hyp. B. Pfd.	101.60	101.30	Böckmer Bergb.	—	—		
4 „ S. Tre. B.	98.40	98.20	Hudius	660.	710.		
4 Meining. B. Bk.	98.90	101.50	Deutscher Lagerb.	387.50	390.		
4 Rhein. Hyp. Bk.	99.	102.50	Gesellschaft	385.	386.		
4 Weid. Boden	98.	98.	Harpener	544.	545.		
4 Biala. P. L. G. Pfd.	103.50	103.75	Phoenix	645.	670.		
4 R. Pösch. 28. Aug.	100.50	101.	Rheinbühl	518.	572.		
4 R. Pösch. Chl.	—	—	Nordb. Lloyd	185.	188.		
S bis 26. Aug.	99.50	100.	Capag.	190.50	197.50		
3 1/2 „ „	94.	94.					
u. n. I	—	—					
3 1/2 „ „	93.	—					
M-O	90.	90.					
R S I	89.	89.					
D	85.	85.					

Devisenkurse der Frankfurter Börse.

	21./12.		22./21.		Änderung 1000
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland. 100 fl.	2285.20	2289.80	2262.70	2267.30	170.—
Dänemark 100 Kr.	1098.90	1101.10	1093.90	1096.10	112.50
Schweden 100 Kr.	1423.50	1426.50	1418.50	1421.50	112.50
Schweiz 100 Fr.	1116.30	1118.70	1101.40	1103.60	81.—
Wien 100 Kr.	1698.—	1702.—	17.23	17.27	85.—
L. Differenz, abgeh.					81.—
Madrid 100 Ptas.	956.50	958.50	946.50	948.50	81.—
Frankreich 100 Fr.	434.50	435.50	428.50	429.50	81.—
London 1 £st.	256.70	257.30	254.50	255.30	20.40
New York 1 D.	73.30	73.45	72.17 1/2	72.32 1/2	4.90

an einer Durchsuchung, die sich auf einen in Wilschstadt be-
findlichen Kirchenraub bezog, die in Wilschstadt gestohlenen
Leider aber ist die sehr kostbare Alardecke in
Stücke geschnitten und die einst in mühevoller Arbeit aus-
geführten Goldstickereien sind zerstört. Der Teppich ist un-
beschädigt, dagegen weist der eine Leuchter Beschädigungen

Frankfurt a. M., 20. Dez. Der Schlachtoch-
ter stand am Montag im Zeichen der kommenden Fest-
tage mit ihrem gesteigerten Lebensmittelbedarf. Die Preise
für Großvieh, Kälbern und Schweinen zogen auffallend an.
Der Handel gestaltete sich sehr lebhaft, der Markt wurde rest-
los geräumt. Aufgetrieben waren 802 Rinder, nämlich
100 Ochsen, 54 Bullen, 487 Kälber und Kühe, ferner 175
Schweine, 404 Schafe und 712 Schweine. Ochsen wurden ge-
handelt von 725 bis 1000, Bullen 725 bis 950, Kälber und
Kühe 400 bis 1000, Rälber 750 bis 1200, Schafe 400 bis
600, Schweine unter 80 Kilo 1500 bis 1650, von 80 bis 100
Kilo 1650 bis 1800, über 100 Kilo 1700 bis 1800 M., alles
per Zentner Lebendgewicht. Bei der Preisbeurteilung ist
zu berücksichtigen, daß in den gezahlten Preisen alle erforder-
lichen Speisen des Handels und des Marktes, wie Fracht,
Einkaufsgeld, Versicherung, Kommissionsgebühren, Umsatz-
steuer, Gewichtsverluste, Händlergewinne, Provisionen usw.
enthalten sind.

Erdbeben.

Rom, 22. Dez. (Wolf.) Wie die „Epoca“ aus Te-
pelem meldet, fand dort ein tektonisches Erdbeben statt;
zahlreiche Gebäude sind infolge von Erdrissen versunken.
Längs des Flusses Bojonia wurden viele Häuser vernichtet.
Die Petroleumquellen sind beschädigt. Viele Dörfer wur-
den schwer betroffen. Die genaue Zahl der Opfer steht noch
nicht fest. Das Schloß Ali Paschas in Tepeleni ist dem
Einsturz nahe.

Rom, 21. Dez. Ein Erdbeben in Argentinien ver-
wüstete die Küstenprovinzen, insbesondere Mendoza. Die
Leichtverbindung ist gestört. Bisher wurden hundert Tote
gezählt.

Buenos-Aires, 19. Dez. Am 18. Dezember sind in der
Provinz Mendoza 150 Personen während eines
Erdbebens umgekommen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Unter dem Viehbestande des Landwirts Anton Rein-
hard in Schloßborn und unter dem Riegenbestande des
Herrn Wilhelm Loh in Hornau ist die Maul- und Klauen-
seuche erloschen.

Die über die fraglichen Gehöfte verhängte Sperre ist
aufgehoben.

Königstein, den 21. Dezember 1920.

Der Landrat: Jacobs.

Unter dem Viehbestande des Landwirts Nicolaus
Fanger in Schloßborn ist die Maul- und Klauen-
seuche erloschen.

Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt worden.

Königstein i. T., den 21. Dezember 1920.

Der Landrat: Jacobs.

Unter den Viehbeständen des Landwirts Franz Augel-
mann in Schloßborn und des Herrn Ferdinand Dobler
in Schönberg ist die Maul- u. Klauenseuche ausgebrochen.
Ueber die fraglichen Gehöfte wurde die Sperre ver-
hängt.

Königstein, den 20. Dezember 1920.

Der Landrat: Jacobs.

Der Demobilisierungskommissar.

D. K. 611 III. Wiesbaden, den 29. November 1920.
Meine Verordnung vom 17. November 1919 über die
Auslösung schwerer Strohenaugenschein - mitgeteilt unterm
17. November 1919 D. K. 2226 IV wird hiermit aufgehoben.
J. B.: gez. Goltz.

Wird veröffentlicht.

Die fragliche Verordnung ist in Nr. 194 der Taunus-
zeitung von 1919 zur Veröffentlichung gelangt.

Königstein i. T., den 18. Dezember 1920.

Der Landrat: Jacobs.

Bekanntmachungen für Königstein.

Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern und
Schießen ist verboten und wird streng bestraft.
Dieses gilt auch für die Silvester- und Neu-
jahrsnacht.

Königstein, den 20. Dezember.

Die Polizeiverwaltung. A. B.: Brühl.

Auszug

aus dem Protokollbuch der Stadtverordneten-Versammlung
vom 17. Dezember 1920.

1. Die auf Grund des Artikels 1 Ziff. 11 des Wohnungsge-
setzes vom 28. März 1918 G.-S. S. 23 erlassene Ergänzung
wird nach dem vorgelegten Entwurf genehmigt.
2. Den Vorschlägen der Realitäten, den Beamten, An-
gestellten und Hilfskräften der Stadt wird die Befähigungs-
zulage nach den staatlichen Grundätzen ab 1. Januar 1920
widerrechtlich genehmigt.

Die Frage der Abänderung des § 1 der Befähigungs-
ordnung wird dem Magistrat überwiesen.

Den Pensionären und Hinterbliebenen die Befähigungs-
zulage zu bewilligen, wird nach gesetzl. Bestimmungen ab-
gelehnt.

3. Für Reinigen des Rathauses wird für jede der bei-
den Buhfrauen eine monatliche Vergütung von 100 Mark
ab 1. Dezember 1920 bewilligt. Die Frage der Warmwasser-
beschaffung wird dem Magistrat überwiesen.

4. Der Zuschuß an den Gewerbeverein seitens der Stadt
wird auf 3125 Mark erhöht.

5. Die Kosten für die Anschaffung des Hundes werden
bewilligt. Betr. Anschaffung von Pistolen für die Polizei-
beamten wird beschloffen bei der Waffensammelstelle des
Reichs den Antrag auf Ueberweisung von Armeebrowningen
zu stellen. Für den Fall, daß auf diesem oder ähnlichen
Wege Waffen nicht zu beschaffen sind, wird ein Kredit be-
willigt. Für einen neuen Ventilator im Rathausaal wer-
den 385 Mark bewilligt.

6. Die Wohnungsangelegenheiten werden einer Kom-
mission überwiesen. In die Kommission werden als Mit-
glieder gewählt: Dr. Abel, Dr. Mettenheimer, O. Marner,
B. E. Krieger, J. M. Schwaiger.

7. Die Erhebung des steuerfreien Einkommens als Ge-
meindeleiter wird der Finanz- und Rechtskommission zur
Beratung überwiesen.

8. Die Verammlung beschließt, den Zuschlag zu der
Vertheigerung der Pferde nicht zu erteilen, und eine weitere
Vertheigerung auf Mitte Januar zu veranlassen.

Echte Dresdener Christstollen

für die Feiertage und Sylvester

empfiehlt

Konditorei und Kaffee Söhngen

Königstein / Fernruf 91

Für

WEIHNACHTEN

jetzt wieder eingetroffen und als
Geschenke sehr zu empfehlen:

Feinste

Offenbacher Lederwaren

als: Damen-Handtaschen, Besuchstaschen,
Geldmappchen, Reiseartikel, Aktienmappen,
Schulranzen (ganz Leder, pa. Sattlerware)
für Knaben u. Mädchen, Gummihosenträger,
Spazierstöcke u. s. w.

alles in bester Ausführung und sehr preiswert.

Tapeten in reichster Auswahl.

Martin Keutner, Königstein

neben dem Rathaus.

Zu jedem Gebrauche

empfehle ich in eigenem Betrieb angefertigte

Stühle aller Holz- und Stilarten

gepolstert und mit Sperrholz-, Rohr- sowie echten
Rindleder-Sitzen ferner Schreib- und Klubsessel
aller Art in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen.

ADAM RUDOLPH, Stuhlfabrik,

Königstein im Taunus.

So lange Vorrat reicht, geben wir aus unserer land-
wirtschaftl. Brennerei selbstgebrannten, erstklassigen

Obst-Trink-Branntwein

in kleineren und größeren Mengen ab

Wilhelm & Heinrich Kappus Sr.,

Landwirtschaftliche Brennerei, Idstein (Taunus).

Spar- und Darlehnskasse (e. G. m. u. H.)

Ruppertsheim im Taunus.

Vermögensbilanz vom 31. Dezember 1919.

Aktiva.	Passiva.
Rassenbestand . . .	4781.13
Wertpapiere . . .	2680.00
Mobilien und Inventar . . .	120.00
Guthaben bei der Genossenschaftsbank	
a) Depositen . . .	3000.00
b) lfd. Rechnung . . .	3661.00
Darlehen gegen Schuldloseine . . .	12.500.00
Darlehen gegen Hypotheken . . .	23.925.00
Zinsenreste und Stückzinsen . . .	1626.31
Nach. Fondsbank . . .	13.242.22
Ueberschüsse an Spareinlagen . . .	0.90
	65.626.56
	65.626.56

Ruppertsheim, den 20. Dezember 1920.

Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H. Ruppertsheim.

Peter Ohlenschläger, Vorsitzender, Rth. Fischer, Rentant.

Königsteiner (KFW) Elektro-Werk

Zeitgemäße Weihnachtsgeschenke

elektr. Kochherde, Bügeleisen
Fußwärmer, Heizkissen usw.

Erstklassiges Fabrikat, billigste Preise, geringster Stromverbrauch

Verkaufsstelle in Königstein: Um Bahnhofplatz

Allg. Ortskrankenkasse Königstein.

Bekanntmachung.

Samstag, den 25. Dezember 1920 und Samstag,
den 1. Januar 1921 bleibt unsere Kasse wegen der
hohen Feiertage geschlossen und wird das Kranken-
geld bereits Freitag, den 24. Dezember 1920 und
Freitag, den 31. Dezember 1920 ausgezahlt.

Königstein i. T., den 18. Dezember 1920

Allgem. Ortskrankenkasse Königstein.

Der Vorstand: Adam M. Fischer, Vorsitzender.

Die unterzeichneten Banken halten ihre Kassen-
und Geschäfts-Räume am

Montag, den 27. Dezember 1920,

geschlossen.

Landesbankstelle Königstein.

Vorschuß- und Creditverein Königstein.

Praktische Weihnachtsgeschenke

für Brautleute

Tonnengarnituren

Waschgarnituren

Kaffeefervicen

Frühstückservicen

Emaille- u. Aluminiumtöpfe und anderes

Frankfurter Kaufhaus, Kelheim i. T.

Wir empfehlen in großer Auswahl zu realen Preisen:

Strick- und Häkelwolle,
Strümpfe, Socken, Sportstulpen,
gestrickte Damen-Jakets, Golfblusen,
Seelenwärmer, Blusenschoner, Tücher,
Mützen, Hauben, Schürzen, Korsetts,
Kinder-Sweater und Herren-Strickwesten,
Trikotagen, Hosenträger,
Damen-, Kinder- und Herrenwäsche,
Erstlingsausstattungen

Rauch & Schachner, Höchst a. M.,
Königsteinerstrasse 2a.

Am Dienstag den 21. 12. 20.

wurde in dem Zuge der

um 5 Uhr von Höchst nach

Königstein geht ein

Perlebeutel

mit wert-

vollen Inhalt

verloren.

Mitreisende welche über den

Perlebeutel nähere Auskunft

geben können, werden gebeten

näheres an Elsa Stoyor,

Gasthaus „zum Taunus“

Kelheim, gelang zu lassen.

Für Wiedererlangung wird

hohe Belohnung ausgesetzt.

Entlaufen

starker Wolfspitz,

blau-schwarz, auf Namen „Wolf“

hörend. Wiederbringer gute

Belohnung.

Pfarrer Deissmann, Sulzbach.

Schöne Konzertsäule,

wenig gebraucht, preiswert

abzugeben

Reutenhain, Schulstraße 14.

Kellnerblock

(Bonbücher), Einlass-

billets, Garderobenum-

mern bei

Ph. Kleinböhl, Königst.,

Hauptstr. 41, im Laden.

Junge Bürokratt

sucht Beschäftigung. Angeb.

u. C. 25 a. d. Geschäftsstelle.

Für die Festtage!

Pr. Bohnenkaffee

Std. 25.- und 24.-

Malzkaffee

Std. 4.50

Margarine

zum Backen und

Reisestückchen Std. 15.-

Cigarren,

Cigaretten

in verschied. Breislagen.

Karl Wisbach,

Königst., Kirchstr. 14.

Passendes

Weihnachts-Geschenk:

Eine Waschmaschine,

neue

Gummi-Reisendware

zu verkaufen. Adam Roth,

Doffpediteur.: Königstein.

Zuvert. Buhfrau

oder Mädchen

zum 1. Jan. 1921 gesucht.

Vorzuh. v. 2-4 nachmittags.

Landesbank Agst.

4 schöne

schlachtreife Hasen

1 dco. Hahn von 1919

zu verkaufen

Oelmühlweg 29, Königst.

Eine

hoch-

trächtige

Schaf

und

ein trächtiges

Schaf

haben zum Verkauf

Hornau, Langestraße 11.

Schöne Läufer

zu verkaufen.

Ag. Hornau, Schloßborn

Wohnort 26

Haararbeiten

werden

angefertigt.

Friseur Eikemeyer,

Königstein, Limburgerstr.

Männergesangsverein „Euterpe“

Hornau im Taunus

Dirigent: Herr Musiklehrer Hch. Reuter-Frankfurt.

Am Sonntag, den 26. Dezember 1920

KONZERT

im Gasthaus „Australia“

Zur Aufführung gelangen Chöre des Männergesangsvereins, verschiedene Theaterstücke (ausgeführt von Mitgliedern des Vereins), einzelne Couplets und humoristische Vorträge.

Anschließend **Tanzbelustigung**

Saalloffnung 7 Uhr

Anfang 1/8 Uhr

Preise der Plätze: Res. Platz M. 3.— 1. Platz M. 2.—

Das Rauchen ist strengstens untersagt.

Kinder haben unter keinen Umständen Zutritt.

Vorverkauf der Karten:
bei Johann Hermann, Colonialwarenhandlung und
bei Peter Müller, Friseur.

Gesangsverein „Germania“ Fischbach.

— gegr. 1884. —

Dirigent: Herr Joh. Jos. Liesem, Fischbach i. T.

Am 2. Weihnachtsfeiertag veranstaltet
nachmittags 7 Uhr der Gesangsverein „Germania“
im Saale des Gastwirts Anton Glöckner
sein diesjähriges

Winter-Konzert.

PROGRAMM:

1. Eröffnungsmarsch J. Wengert
2. Begrüßungschor P. A. Kindermann
3. Theater: „Die letzte Rettung“ S. Philipp
Schwank in 1 Akt.
4. Couplet: „Die gute alte Zeit“ Ad. Dransfeld
5. Costüm-Ballet: „Wo ist Lehmann“ Max Dämlich
6. Chor: Schifferständchen Jul. Eyles
10 Minuten Pause.
7. Musik-Vortrag: Ouverture v. Huten
8. Theater: „Der Hausschlüssel“ E. Hirthe
Lustspiel in 1 Akt.
9. Terzett: „Fidele Sangesbrüder“ Max Koch
10. Couplet: „Enfantes terribles“ W. Merkel
11. Chor: Italien A. Frey
12. Schlussmarsch Englert.

Kassenöffnung: 6 Uhr. — Eintritt: Mk. 2.50.

Nach Beendigung des Programms: **Ball.**

Papierservietten

glatt, gekreppt, mit gezacktem
und farbigem Rand.

Ph. Kleinböhl, Königstein, Hauptstr. 41, im Laden

Für die Feiertage empfehle:

Kaffee	stets frische Röstung, garantiert reinschmeckend, Pfd. M. 25, 28 und	30.—
See	la. Souchong-Mischung, kräftig und vorzüglich im Geschmack, Pfd. M. extra feiner Orange Pecco, hochfein und aromatisch, Pfd. M. dio. in schönen Dosen als Präsent geeignet, Pfd. M.	30.— 34.— 38.—
Cacao	la. Holländer, garantiert rein Pfd. M.	22.—
Cognac	la. franz. erster Firmen, 1/2 Flasche M. 60.— Deutscher Verschnitt 1/2 „ „ 48.— „ „ 25.—	32.— 48.— 25.—
Rum	ist. Jamaica, la. Qualität, 1/2 „ „ 65.— Jamaica-Verschnitt la. 1/2 „ „ 55.— „ „ 28.—	65.— 55.— 28.—

(nur hochprozentige Qualitätsware, keine Essenz-Ware)

Liquore Jacobiner, 1/2 und 1/4 Flaschen, Sherry-
Brandy, Rummel, Anisett
(zum billigsten Tagespreis)

Lebkuchen in Paketen,
à Paket M. 2.40, 3.60 und 10.50 |

Schokolade Stollwerck — Soudard — Cremeschokolade
Dessertstangen — Russchokolade etc. etc.

Bäckartikell:

Rosinen	Sultaninen	Corinthien
Pfd. M. 16.—	Pfd. M. 20.— u. 22.—	Pfd. M. 12.—
Mandeln	Hafelnüssen	Hafelnüsse
Pfd. M. 26.—	Pfd. M. 22.—	Pfd. M. 2.50

Citronen • Feigen • Johannisbrot

Gewürze — sämtliche Sorten in la. Qualitäten —
zu billigstem Tagespreis.

Cigarren, Cigaretten und Präsent-Tabake

in Packungen à 10, 20 und 25 Stück in allen Preislagen.

Jakob Wisbach

Königstein im Taunus

Hauptstrasse 47

Telefon Nr. 114

Turnverein Königstein i. T. E. V.

Turner-Ball

am 2. Weihnachtsfeiertag im Hotel Procasky verbunden mit
turnerischen Aufführungen

Kassenöffnung 1/4 Uhr. — — — Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundl. ein **Der Vorstand.**

Männergesangsverein „Harmonia“, Falkenstein

Dirigent: Herr Anton Blank, Hornau.

Sonntag, den 26. Dezember, nachmittags 4³⁰ Uhr
findet im Saale des Frankfurter Hof

KONZERT

statt, unter geistl. Mitwirkung von Hrn. Bachendorf u.
Hrn. Mey (Maler) u. Hrn. Bickel, Wiesbaden (Sopran)
— — — Alles nähere im Programm. — — —
Eintritt: I. Platz 3 Mark, II. Platz 2 Mark.
Von 8 Uhr ab

TANZ

Eintritt 50 Pfg. — Abhaber von Programm frei.

Kassenöffnung 4 Uhr.

Es ladet freundl. ein **Der Vorstand.**

Gasthaus „Zum Taunus“

.. Kellheim im Taunus ..

Am 2. Weihnachtsfeiertag
nachmittags von 3 Uhr ab,

Große Tanzbelustigung

Es ladet ergebenst ein

Frau Heinrich Steyer 2r Wwe.

Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk

sind immer **Toiletteseife und Parfüms.**

Sie finden solches in
reicher Auswahl, einfachen und eleganten
Packungen und in allen Preislagen

bei Friseur Hermann Eikemeyer, Königstein, Limburgerstr.

Geschäfts-Wiedereröffnung.

Einem verehrl. Publikum von Eppstein u. Umgeg. hiermit
die Nachricht, daß ich die von mir vor dem Kriege betrieb.

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung

wieder neu eröffnet habe und halte ich
mein großes großes Lager bei Bedarf
beistens empfohlen. **Nur beste tadel-
lose Maschinen.** Ferner bringe ich
auch meine

Reparaturwerkstätte

für Nähmaschinen und Fahrräder in empfehlende Erinnerung.
Alle Reparaturen werden rasch und sachgemäß
bei billigen Preisen ausgeführt.

Heinrich Köbler, Eppstein im Taunus,
Gasthaus „Zum Taunus“.

Turner-Gürtel Fußball-Gürtel

sowie Hosenträger

in großer Auswahl

Wachstuch

Goden- und

Strumpfhalter.

Jakob Jung,

Kirchgasse 4, Königstein.

Belegenheitskauf!

100 Qu.-Fuss

Möbelleder,

per qm 16 M. zu verkaufen

Carl Schamberger,

Kellheim, Sodenerstraße 8.

Kostenlos

erhalten Sie einen

Milchseparator

zur Probe. — Karte genügt.

Gebr. Trauth

Siershahn (Westerwald)

Kreiner,

Hauptstrasse 23,
.. Königstein ..

Albums für

Amateurbilder

Postkarten

Briefmarken

Poesie

einfache bis feinste, hoch-

moderne Muster

in Stoff und Batik ..

Schreibmappen ..

Gerahmte Kunst-

blätter, Klein-kunst-

bilder und -Plastiken

Kunsttöpfereien ..

Radierungen, Hand-

scherschnitte ..

Radierungen und

Gemälde

von Karla Lebr.

Christbaumschmuck.

Verloren:

auf dem Weg von der Bahn-

linie über Schneidhain nach

Königstein eine

Cravatten-Nadel

(blauer Stein mit kleinen

Perlen). **Abzugeben**

geg. Belohnung i. d. Geschäften.

Ein **Blüschtragen**

schwarzer

am Sonntag abend Bahn-

straße-Schneidhainweg

verloren. **Abzugeben** gegen

gute Belohnung

Joh. Ernst, Schneidhain.

Prima

Apfelwein

— circa 2 Stück —

sofort abzugeben

Maierhof, Kellheim i. T.

Haararbeiten

in jeder Ausführung

fertigt an

G. W. Ohlenschläger,

Damen- u. Herrenfriseur,

Hauptstraße-Kirchstraße,
Königstein im Taunus.

Atelier für Reparatur
von Haarspangen usw.

1-2 Räume

zum Unterstellen von feinen

Möbeln von jetzt bis Okt. 1921

zu mieten gesucht. Angeb.

unt. H. N. 46 a. d. Geschäftsst.

Trische Ofen

für jedes Brennmaterial

kleine Herde

für Zwangswohnungen in

allen Größen zu verkaufen.

Wilhelm Kowald,

Klosterstraße 6, Königstein.

Telefon 18.

Damen- und Kinder-Konfektion

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Mäntel

Kostüme

Sportjacken

Röcke

Blusen

Kindermäntel

Kinderkleider

Unterröcke

Schürzen

Pelze

Kaufhaus Schiff, Höchst a. M.